

EMPFEHLUNG AUS DER REDAKTION

Überschärft, distanziert, bisweilen auch verstörend



Mehr als lecker – Speckwürfel von Christoph Eberle.

Kann man in diese Würfel reinbeissen wie in Gummibärchen? Schmecken die süss? Wer es schafft, zwei Speckwürfel so zu malen, dass selbst ein Vegetarier die weisse Wand in seinem Esszimmer mit ihrer kühl-glitzernden, verwirrend distanzierter Schönheit veredeln würde, der hat das Wesen des Hyperrealismus eindringlich auf Leinwand gebannt. Der Zürcher Künstler Christoph Eberle hat sich ganz dieser unbestechlichen Stilrichtung verschrieben. Das tägliche Leben überrascht mit kurzen Momenten der Klarheit, und genau diese Augenblicke möchte der 45-Jährige festhalten. Dabei ist Licht stets ein tragendes Element: Wie es sich über Objekte giesst, wie es sie erst als Körper definiert. Besonders eindrücklich ist dies im Gemälde «Bett» zu erkennen. Das scheinbar zufällig und doch perfekt lässig hingeworfene Leintuch besticht mit erstarrter Ästhetik. Es wurde zerwühlt, ist nun aber verlassen, man ahnt die Leere und doch das Leben. Wer sich in die Betrachtung überschärfter, ja verstörender Wirklichkeit verlieren



Fotos: Christoph Eberle

Das Bett wurde zerwühlt und dann verlassen – man ahnt die Leere und doch das Leben. Christoph Eberle malt hyperrealistisch.

möchte, kann die Ölbilder von Eberle noch bis zum 12. Dezember in einer Ausstellung der Galerie Wehrli am Zeltweg 26 in Zürich bestaunen. Geöffnet ist sie jeweils von Dienstag bis

Freitag von 14 bis 18 Uhr und am Samstag von 11 bis 16 Uhr. Informationen unter www.christopheberle.ch oder www.galeriewehrli.ch.

Judith Hochstrasser

Und ausserdem ...

Lustig, heissa hoppassa

Die Zauberflöte sollten alle Kinder mal sehen und hören. Vielleicht zuerst in einer Kurzfassung und auf Schweizerdeutsch – und überhaupt ein bisschen lustiger, mit ein paar Pannen? Gelegenheit besteht am 14. November um 11 Uhr im Kultur- und Kongresshaus Aarau, um 14.15 Uhr in der Eventhalle Baden, Schmiedstrasse 12/14, sowie am 15. November um 11 Uhr im Künstlerhaus Boswil und um 17 Uhr im Bahnhofssaal Rheinfelden. Karten unter www.argovia-phil.ch oder Tel. 062 834 70 00.

Von anderen Planeten

Alexander Skrjabin (1872–1915) war der Mystiker unter den russischen Komponisten. Am 15. November ab 17 Uhr spielt der japanische Pianist Suguru Ito in der Villa Grunholzer in Uster ausgewählte Werke von Skrjabin und dessen grossem Vorbild Chopin. Karten unter www.villagrunholzer.ch.

Leidendes heiliges Land

Über den schwierigen Weg zu Gerechtigkeit und Frieden in Israel und Palästina spricht am 16. November ab 19.30 Uhr der Nahostexperte Andreas Zumach im Romerohaus Luzern, Kreuzbuchstrasse 44. Informationen unter www.comundo.org oder Tel. 058 854 11 73.

Und wenn Sie schon einmal da sind ...

... dann machen Sie doch noch einen kleinen Spaziergang Richtung Bahnhof Stadelhofen, Nadelöhr des Zürcher S-Bahn-Systems. Am besten tun Sie das entlang der Schanzengasse, dann lernen Sie den Bahnhof zunächst über seine berühmte Passerelle kennen. Die organisch gekrümmten Bogen, die sich darüberspannen, sind Teil des Neubaus, der vom ebenso bekannten wie umstrittenen spanischen Architekten Santiago Calatrava entworfen wurde. Von der Passerelle aus können Sie zudem die Perronüberdachung aus Beton und Stahl betrachten, für die sich der Künstler von den Rippen eines Stiers inspirieren liess. Gefällt Ihnen das nicht? Keine Sache! Die Züge bringen Sie alle paar Minuten von Stadelhofen zum Hauptbahnhof.